



Anno 1760. Sonnabends den 8. November. No. 128.

Berlin, vom 30 October.

Wir haben bereits in unserm letzteren Zeitungsblatt gemeldet, daß die Würtembergischen Truppen, die jenseits der Elbe belegene Kreise des Herzogthums Magdeburg, gänzlich zu verheeren suchten, und wir müssen leider! nunmehr hinzufügen, daß diese ihre Absicht, in denen jenseit der Saale belegenen, von allen disseitigen Truppen gänzlich entblößten Gegenden, vollkommen erreicht sind. Alles daselbst vorgefundene Vieh ist nicht nur sämmtlich weggetrieben, sondern alle Dorfschafften rein ausgeleeret worden. Unbekümmert, über das denen armen Unterthanen zugefügte Elend, schickten

sie sich bereits an, solches dem ihnen geschriebenen Auftrag zufolge, noch weiter auszubreiten, und die sogenannte Lörbe, nebst dem Holzkras, in eben so bejammernswürdige Umstände zu versetzen. Sie verstärkten zu dem Ende den 17ten und 18ten ihre Positionen gegen die Saale, und insbesondere gegen Fernburg. Dieser Ort war auf Veranlassung des Magdeburgischen Commandanten, von dem Major von Conradt, Pfenpligischen Garnisonregiments, mit 150 Mann Infanterie und einigen Dragonern besetzt, und zu Darby, Schönebeck, Kalbe und Wienburg, befanden sich ebenfalls einige Detachements von Infanterie, Dragonern

und Husaren. Bey der Ueberlegenheit des Feindes aber, und um nicht abgeschnitten zu werden, fand der Major von Conradi rathsam, sich mit seiner Mannschafft auf Schönebeck zu rück zu ziehen, und der Feind besetzte hirauf so gleich Bernburg mit 600 Mann, unter Commando des Obersten von Pöbdinghaus. Der Magdeburgische Commandant schickte auf die davon erhaltene Nachricht, dem Major von Conradi, sofort eine Verstärkung von 200 Mann Infanterie, mit der Ordre zu, den Feind aus Bernburg zu vertreiben, und gedachter Major brachte sofort einige Wagens zusammen, setzte seine Infanterie darauf, und rückte gleich gegen diese Stadt wieder vor. Bey seiner Ankunft fand er, daß der Feind, um seinen Rückzug zu decken, alle Thore der Stadt, ausser dem Brückthore, verrammelt hatte. Er ließ also seine Leute mit Leitern über die Stadtmauern steigen, drang durch ein von ihnen aufgesprengtes Thor in die Stadt, verfolgte den auf dem Rückzug begriffenen Feind, und machte einige Gefangene. Des Abends um 7 Uhr kam des Herzogs von Württemberg Flügeladjutant, Graf von Buckler, nebst noch einem Officier, als Courier vor dem Thore an, und wurde gleichfalls zum Gefangenen gemacht. Den 21. 22. und 23ten wurden bloß verschiedene feindliche Patrouillen aufgehoßen. Den 24. aber erhielt der Major von Conradi Nachricht, daß in Cönnern ein feindliches Detaschement von 60 Pferden und 15 Jägern eingerückt wäre. Er detaschirte daher noch in derselbigen Nacht 100 Mann Infanterie nach diesem Städtchen, welche auch das feindliche Detaschement überfallen, und von solchen 1 Rittmeister, 1 Cornet und 46 Gemeine zu Kriegesgefangenen gemacht haben. Ueberhaupt sind bey dieser Expedition 1 Flügeladjutant, 1 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Cornet und 71 Mann in die düsseltige Kriegsgefangenschafft gerathen, unsere kleine Postirung hingegen hat dabey nicht mehr als 1 Husaren und 2 Pferde verlohren, und bis zur erfolgten Ankunft derer, unter

Commando des Prinzen Eugene von Württemberg Durchl. und des Hrn. Generallieutenants von Hülßen Excell. durch Magdeburg gegangenen beyden Corps, das Vordringen des Feindes in die Gegenden düsselt der Stadt, glücklich abgehalten. Hochgedachten Prinzen von Württemberg Durchl. haben den 25ten Dero Hauptquartier in Alack, und des Herrn Generallieutenants von Hülßen Excell. das Ihrige in Dessau gehabt. Den 24ten des Abends lief die Nachricht ein, daß der Herzog von Württemberg ein Detaschement von 2000 Mann Cavallerie und Jäger, nebst ein paar Kanonen, bis Cöthen wieder vorrücken lassen. Des Hrn. Generallieutenant von Hülßen Excell. commandirten demnach den Hrn. Obersten von Kleiß, und den Hrn. Major von Zedmar, mit einem hülälänglichen Detaschement, um den Feind aus dieser Stadt zu vertreiben, und es geschah solches auch den 25ten frühe, mit so gutem Erfolg, daß von diesem feindlichen Detaschement das ganze Jägercorps fast gänzlich aufgerieben, eine große Anzahl niedergeschnitten und verwundet, 8 Officiers nebst 300 Mann, an Dragonern, Jägern und Husaren, zu Gefangenen gemacht, und 2 Kanonen erobert worden.

Leipzig, vom 29 Dec.

Nach dem Hro Königl. Majest. in Preussen durch verschiedene Märsche an der Elbe den Uebergang versucht, auch das hülälische mit dem Prinz von Württemberg vereinigte Corps d'Armee sich diesen Gegenden zu nähern schiene, so haben zwar Hro Hochsüchl. Durchl. der Herzog von Württemberg wegen Ueberlegenheit des nur gedachten Corps sich gegen diese Stadt zu ziehen genöthiget gesehen; es sind aber sogleich von Sr. Durchl. dem Herzoge von Württemberg als auch von des Herzogs von Zweybrücken Durchl. ingleichen von dem in der Nähe stehenden Kayserl. Königl. Feldmarschall Daun die besten Maßregeln genommen worden, die Stadt Leipzig zu decken. Auch haben Hro Königl. Hoheiten die Durchl. Prinzen Albert

und Clemens von der Armee sich gestern hieher zu erheben gnädigst veruhet.

Aus dem Hauptquartier Sr. Durchl. des Erbprinzen von Braunschweig, zu Brüne,  
vom 18. October.

Unsere Hofnung, Meister von Wesel zu werden, ist seit zween Tagen auf einmal bereitet worden. Sie fing bereits an, sich seitdem zu vermindern, da sich ein beständiges Regenwetter einstellte, wodurch der Rhein und die Lippe sich anschwelleten, und wodurch die Wege aus Westphalen zum Transport der schweren Artillerie fast gänzlich unbrauchbar gemacht wurden. Se. Durchl. der Erbprinz, welche seit dem ersten Tage Ihrer Ankunft am Niederrhein das linke Ufer desselben von den Feinden gereizt, beschäftigten sich zugleich, die Festung Wesel einzuschließen, und daselbst die Communication zwischen Dero Quartier und den beyden Ufern des Rheins zu erhalten. Sie ließen gleichzeit die nöthigen Veranstellungen zur Eröffnung der Treenscheen machen, und gaben die Ordres, die Herbenbringung der Artillerie zu beschleunigen.

Ungeachtet der Verzögerung welche diesen Operationen durch das anhaltende Regenwetter und die heftigsten Sturmwinde zuwuchs, gelangten Se. Durchl. zu Schließung zweyer Brücken über den Rhein, die eine ober, die andere unterhalb Wesel. Sie ließen darauf in der Nacht vom 10. auf den 11. die Laufgräben ohne den geringsten Verlust eröffnen. Der Commandant ließ zween bis drey leichte Ausfälle thun, welche gegen unsere Werke nichts wirketen, und er suchte zugleich die Brücke über den Rhein herzustellen, worüber ihm ein Succurs zukommen sollte.

Während der Zeit dieses sich vor Wesel zuzug, ließ der Marschall von Broglie ein Corps der Armee unterhalb Cölln sich versammeln, so der Marquis von Castries unter seinem Befehl hatte, und woson ein Theil aus Hessen, und der andere aus dem Niederlanden gekommen war.

Der Feind, welcher wohl sahe, daß keine Zeit

zu verlieren war, und daß er sich den Aufschub welchen die Witterung in Ansehung der Absicht auf Wesel verursachte, zu Nuzze machen müßte, ließ den 14. ein Detaschement auf Rheinbergen anrücken, welches einen Vorposten, so wir daselbst hatten, nöthigte sich zurück zu ziehen, nachdem ihm aller Widerstand geschehen war.

Se. Durchl. befanden sich an dieser Seite in Person, um den Feind zu recognosciren, und glaubten, daß es erforderlich sey, zu versuchen, wenn es möglich, ihn von seinem Vorhaben sich Wesel zu nähern, abzuwenden. Allein, da die Französische Armee in einer Uebermacht bestand so entschlossen sich Se. Durchl. der Erbprinz, es zu versuchen, dieselbe in ihrem Lager zu überumpeln, um seine eigene Stärke, die weit unter der Macht des Feindes war, zu verbergen. Sie ließen 16 Bataillons und eben so viel Escadrons im Angesichte von Rheinberg den 15. anrücken, und um 10 Uhr des Abends setzten Sie sich in Marsch. Wahrscheinlicher Weise würde dieser Schritt noch über Vermuthen geglückt seyn, wenn nicht während der Nacht ein Detaschement vom Fischer sich zu Kloster Camp eine halbe Meile von ihrem Lager, geworfen hätte, und bey welchem man passiren mußte, um dem Feinde in die linke Flanke zu kommen. Der Angriff auf das Fischerische Corps brachte das Lager des Hrn. von Castries in Bewegung, und gab ihm Zeit, die Truppen unter die Waffen zu bringen.

Se. Durchl. faßten inzwischen den Entschluß, den Angriff zu thun, welches des Morgens um 5 Uhr geschah. Allein, da der Feind bey einem Gehölze Posto gefasset hatte, von wannen er, nachdem man mit demselben bis um 9 Uhr auf das tapferste gekochten, sehr schwer zu delogiren war, so entschloß sich der Prinz seine Truppen gegen den Rhein zurück zu führen, welcher aber zusehens dergestalt anschwoß, daß dadurch seine Communication mit der Belagerung fast gänzlich gehemmet wurde. Dieser Marsch ward sehr wohl ausgeführt. Unsere Truppen haben sich mit eben derselben Ordnung und Standhaftigkeit zurück gezogen, mit welcher sie

gefochten. Sie haben die Beweise ihres braven Verhaltens in der Person des Generalleutenants von Segur, und vieler anderer Französischen Officiers und Soldaten, die zu Gefangenen gemacht worden, davon getragen, wie auch eine Fahne und einige Kanonen erobert. Unser Verlust beläuft sich ohngefähr auf 1000 Mann. Der Feind hat seiner Seits auch viel gelitten und aus seiner Ueberlegenheit den Vortheil nicht ziehen können, um uns auf unserm Marsche nach Buderich zu beunruhigen, woselbst wir an eben demselben Tage angekommen sind. Wir fanden unsere Brücke durch die Anschwellung des Rheins zerbrochen, und die Ufer dieses Flusses unter Wasser gesetzt. Man mußte daher diese Brücke wieder ausbessern, und solche im Angesichte des Feindes passieren, welches den 18. mit aller nur ersinnlichen Ordnung geschah. Die Affaire zu Campe wurde uns nicht zu dem Entschluß gebracht haben, die Belagerung aufzuheben; (denn der feindliche Verlust übertrifft in der That den Unsrigen) allein, man würde die Truppen in einer so späten Jahreszeit allzusehr der Gefahr ausgesetzt haben, zumal da wir noch nicht einmal hatten anfangen können, auf die Stadt zu schießen, und da die Trenchen mit Wasser angefüllt waren. Se. Durchl. der Prinz, ließen daher die Blockade aufheben, und nachdem Sie den größten Theil Ihrer Munition hatten abgeben lassen, so brachen Sie nach Brüne eine Meile von Wesel gelegen, auf, woselbst Sie das Lager aufschlugen lassen.

Man kan den Generalspersonen und Truppen, welche an der Affaire von Campe Antheil gehabt haben, nicht genug Lob beylegen. Einige unserer Officiers sind verwundet worden, von welchen der Mjlord Doume, der das Regiment Home commandirt, und Hr. Pitt, Commandant des Dragonerregiments Mordaunt, zu Gefangenen gemacht worden.

Aus dem Hauptquartier zu Dülzünne,  
vom 19 October.

Gestern ist ein Corps unserer Truppen, 6000 Mann stark, bey Beverungen über die

Weser gegangen, um das Wangenbelmische Corps zu verstärken. So wie man glaubt, werden in den ersten Tagen die Truppen in den Contonirungsquartiere rücken, wie denn auch schon einige Regimenter den Anfang gemacht haben.

Göttingen, vom 20 Octob.

Diesen Nachmittag zog die sächsische Infanterie von dem Corps, das verwiehene Woche bis Nordheim vorgerückt war, wieder durch Göttingen nach dem Lager zurück. Diese Truppen haben die Gegend um Nordheim ganz aufgefouagirt. Statt der von dieser Stadt angeforderten 10000 Rthl. mit deren Bezahlung sie sich saumselig erwiesen, hat sie, wie man vernimmt, nachher 20000 Rthl. erlegen müssen. 17 Packöfen sind von der Stadt Göttingen geschafft worden, die übrigen fordert man noch von ihr. In unserer Stadt nimt die Noth täglich mehr überhand. Sonderlich ist es wegen dem Holzmangel aufs höchste gekommen. Schon vor einiger Zeit galt die Klafter 18 Rthl. und nun ist fast gar keines für Geld zu haben. Gestern hat die Universität abmal den Commandanten durch eine Deputation ersucht, diesem immer unerträglich werdenden Uebel abzuhelfen.

Stockholm, vom 17 Octobr.

Dieser Tagen sind der neue Russische Gesandte, Graf von Ostermann, und der neue Holländische, der Hr. de Doublet, allhier eingetroffen.

Nachdem die Reichsstände sich nunmehr hieselbst eingefunden haben, so ist den 15. Reichstag daselbst ausgeblasen worden. Auf hat bereits gestern der Priesterstand, der Erzbischof zu Upsala, Hr. D Treilius, und der Bauerstand den Bauer Dlof Hakanson, aber der Bürgerstand den Bürgermeister Mann zum Sprecher erwählt. Die Wahl des Reichstagsmarschalls dürfte nun auch in wenigen Tagen vor sich gehen.

Nach-

## Nachtrag ad No, 128.

Sonnabends, den 8. November. Anno 1760.

London, vom 10 Oct.

Von der weitläufigen den 5. dieses eingelaufenen Capitulation, von Montrealist folgender Auszug mitzutheilen: Die Besatzung wird entwaffnet, ziehet innerhalb 24 Stunden aus Montreal und wird in diesem ganzen Kriege nicht mehr dienen. Gleichem Schicksal sind alle übrige Französi. Kriegsvölker unterworfen. Alle werden nebst der Montrealischen Besatzung, so bald es nur möglich nach Frankreich übergeschifft. Den Canadischen Landsoldaten steht es frey zu den Ihrigen zurückzukehren. Man wird ihnen ferner keine Kriegsdienste in dem Seehaven von Montreal zumuthen. Die Ausreicher werden der Willkür der Sieger überlassen. Alles was dem Könige gehört, wird nach einem Verzeichnisse übergeben. Die Kranken und Verwundete werden als Landleute gehalten. Die Französi. Indianer sind nicht in dem Puncte der Miliz begriffen. Der Marquis von Vaudrevil, die Officiers und der Intendant, bleiben bis zur Abreise Herren von ihren Häusern. Sie werden alle mögliche Bequemlichkeit genießen. Der Marquis wird für sich sein Gefolge, seine Geräthschaften und Schriften, ausgenommen die nöthige Regierungssarchive des Landes, ein gutes Schiff haben. Wird der König von England einige Eroberungen nach d. m. Frieden gemacht haben, sollen solche gültig seyn. Es sollen auch 2 gute Transportschiffe für den Ritter von Veri und die vornehmsten Officiers, mit ihren Familien bereit gehalten werden. Doch, sollen selbige und der Marquis v. Vau-

breuil selbst, alle Landkarten und Kisse von Cananda, treulich und sonder Gefährde übergeben. Der Intendant wird für sich sein Gefolge und sein Gepäcke auch ein Schiff, unter der nemlichen Bedingung haben. Desgleichen auch der Hr. v. Logneil, Stadthalter bey den 3 Flüßen. Die Soldaten, die Bediente der Pflanzstädte, die Matrosen und eines jeden Familien, werden ebenfalls mit ihren Tornistern und Gepäcke transportiret. Alle Geräthschaften kan man vorher einschiffen. Man wird auch ein Spitalschiff haben. Der König von Großbritannien wird alle Schiffe mit Lebensmitteln versehen, und beladen lassen. Der Bürgerliche wird so gut, als der Soldatenstand, nach abgegebenen die Landesregierung betreffenden Schriften aufgeladen und übergeschifft. Alle und jede, so noch einige Zeit wegen ihrer Hausgeschäfte in dem Lande sich aufhalten müssen, können mit der Erlaubnis des Hrn. von Vaudrevil daselbst verbleiben. Der Kriegsvorrathsbewahrer, der auch die Lebensmittel unter sich hatte, verzükret seine Vorrathshäuser, weil solche dem Englischen Feldherrn müssen überliefert werden. Der Französi. Vef.tschaftscommissaire wird seine Sachen für sich, ohne jemand davon Red oder Rücksicht zu geben einrichten. Er wird sein Charlach- und Castorvorrathshaus behalten, und damit gleich seinem Eigenthume willkürlich schalten und walten.

Die Fortsetzung folgt künftig.

Burg Joh. Fried. Rauchende Brandstätten von verzehrender Glut, wenn die glühenden Kohlen des göttlichen Wuths lange vergeblich gehäufet worden; die als eine merckliche Spur des göttlichen Vergeltungsrechts am 20. Sonntage nach Trinitatis 1760. aus dem gewöhnlichen Sonntags-evangelio Matth. 20, 1-14. der Evangelischen Sem-lade zu St. Elisabeth in Breslau in der ordentlichen von sehr vielen so fort zum Drucke inständig beehrten Amts predigt, vorgestellt worden. 4to Breslau 1760. 4 sgl.

Die bewundernswürdige Gunst des Glücks, oder wahrhaft ge und ganz zuverlässige Lebensbeschreibung eines Menschen, welcher von dem niedrigsten Stande bis fast zum höchsten Gipfel der Ehren gestiegen ist, und der seine Tage erst gegen die Mitte des 17. hundert beslossen hat. Nebst verschiedenen geheimen Umständen von einigen sehr beträchtigen Staaten, 8vo 1760 9 sgl.

D. Sigmund Jacob Baumgartens Evangelische Glaubenslehre. Dritter Band mit einigen Anmerkungen, Vorrede und historischen Einleitung herausgegeben von D. Johann Salomon Semler. Nebst vollständigen Registern, 4to Halle 1760. 2 Nthlr. 15 sgl.

Ein Weibsbild mittler Größe, corpulenter Statur, tragend ein weiß Flanel oder Luchsen Jackel dergleichen Rock, auch manchmal ein gestreiftes Congenten Rock, mit Nahmen Anna, giebt sich aus von Briesz gebürtig, ihre Mutter soll allort sich bey Tuchmachern mit Spinnen ernähren, diese Anna ist den 26. Oct. echapirt, und hat entwendet an folgenden Sachen: Ein paar Frauenzimmer-Schubschnallen von Silber, ein paar silberne Messer und Gabel, letztere mit 2 Spitzen und ganz von Silber ist dann eine von reichen Zeug mit goldenen Point d'Espagne Treffen gebrämtes Koppel mit einer feinen Drabandischen Cordelcant daran gehäfst, auch ein paar neue ungefärbte rohe wollene Strümpfe, nebst 15 sgl. an Geld. ohne was noch nicht zu merken ist. und da nicht allein wegen importance der obigen Sachen sondern auch weilten selbige von einer Erbschaft seyn gelegen. Als wird jedermann inständig ersuchet, wo diese Anna oder obspecificirte Sachen zum Vorschein kommen möchten, solche anzuhalten, und gütigst davon der Kornischen Buchhandlung allhier, wo diese Zeitungen ausgegeben werden, zu melden, man verspricht über die Unkosten a parte einen resonablen Recompens. Breslau den 7 Nov 1760.

Es ist den 22. Sept. dieses 1760. Jahres, Christoph Adler, ein zu dem den Liegnitz gelegenen Heingischen Vorwerke gehöriger Dreschgärtner und Mutterthaner von Hause weggegangen, und vorhabens gewesen seinen Sohn, welcher in Königl. Preuss. Kriegesdienst ist, bey der dazumalen in der Gegend Schweidnitz gestandenen Königl. Armee zu besuchen. Er hat seinen Weg nach Erforderung der Umstände, nach Breslau zu genommen, und es haben die Seinigen in etlichen Tagen Nachricht erhalten, daß derselbe in das an der von Breslau nach Schweidnitz gehenden Strassen gelegene Dorff, Großschüttke gekommen und krank gewesen, als aber diese solchen allda abholen wollen, ist er von da weg und weiter gegangen. Da nun besagter Christoph Adler, welcher etliche 70 Jahr alt, groß von Person, einen schwarzen Rock anhabende und vermuthlich barfuß gegangen, weder zu seinem Sohne gekommen, noch auch seitdem sich wieder zu Hause eingefunden, und alles Nachforschens ohachtet nicht die geringste Nachricht, wo er hing kommen zu erhalten gewesen. Als bittet dessen bekümmertes Eheweib und Kinder, alle respective Gerichtsobrigkeiten und jedermännlich, wer etwa einige Wissenschaft von ihrem verlohrnen Manne und Vater hätte, solches entweder an die Johann Jacob Kornische Buchhandlung in Breslau, oder an den Wirthschaftsbozt Gottfried H. in das Heingische Vorwerk bey Liegnitz zu berichten dagegen alle Kosten dankbarlich ersetzt werden sollen.

Diese Zeitungen werden wöchentlich drey mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesßchen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.